

So zeigten die fünf Tage in Ústí einen „unverlierbaren Urzidil“, einen Autor an der Zeit, wie Klaus Johann in seinem Abschlussreferat resümierte, dessen Texte es verdienen, in einer Gesamtausgabe wieder allgemein zugänglich zu sein.

Ein Tagungsband ist in Vorbereitung.

\*\*\*

### **Salzburger Bolzano-Tagung „Bernard Bolzanos bessere Welt“ (27.-29. Mai 2010)**

Irene Schrattenecker

Dass die Kenntnis der *Gesamtpersönlichkeit* Bernard Bolzano bisher, trotz aller gründlichen Aufarbeitung der Teilaspekte, fehlt, darauf wies Kurt F. Strasser in seinem Eröffnungsreferat hin. Dass gerade der Blick auf die verschiedenen Leistungen dieses universalen Philosophen ein Licht auf sein eigentliches Anliegen werfen würde, war der Ausgangspunkt der Tagung. Bolzanos Grundanliegen sei es gewesen, einen konkreten Beitrag zu einer »besseren Welt« zu leisten. Strasser erläuterte dies anhand der von ihm herausgegebenen Erbauungsreden Bolzanos in der Gesamtausgabe (Frommann-Holzboog). Bessere Welt und Utopie werden dabei nicht als Unerreichbares, sondern als in Anspruch zu nehmender Raum im Hier und Jetzt verstanden.

Peter Demetz, luzid wie immer, durchleuchtete das Verhältnis Bolzanos zum Judentum anhand dessen Erbauungsrede über die Juden (1809/15). So fand er den kritischen Punkt darin, dass Bolzano die katholische Religion zu einer Sache des gesunden, aufgeklärten Menschenverstandes gemacht habe und darin Gotthold Ephraim Lessings *Erziehung des Menschengeschlechtes* folge, allerdings nicht ganz, denn die aufklärerischen Gedanken Moses Mendelssohns und der Intellektuellen im Prager Ghetto seiner Zeit habe Bolzano nicht zur Kenntnis genommen.

Der Prager Theologe Jan B. Lášek sprach über die Rolle des Priesters und Theologen Bolzano. Dieser habe in der tschechischen Nationalkirche eine bedeutsame Rolle gespielt, während er in der Geschichte der katholischen Religion meist unerwähnt bleibe, zumal er wesentliche Dogmata, wie etwa jenes der Unfehlbarkeit des Papstes bei ex-cathedra-Entscheidungen, unverhüllt ablehne.

Über eine ganz andere Seite des Philosophen sprach Karl Forcher, nämlich über Bolzanos naturwissenschaftliches Genie, das ihm dazu verhalf, die epochale Leistung des Salzburger Physikers Christian Doppler (Doppler-Effekt) früh zu erkennen und Doppler zu fördern, gegen die Ablehnung namhafter Fachkollegen. Forcher unterstrich die persönliche Nähe der beiden Forscher, etwas, das bei Bolzano immer auch zur fachlichen Seite dazukommt: eine freundschaftliche Atmosphäre, die all sein Wirken umgibt und ohne die es unvollständig wäre.

Wolfgang Künne aus Hamburg führte die Zuhörer auf die Spuren von Goethe und Bolzano. Wahlverwandtschaft ist es wohl keine gewesen, eine konkrete

Begegnung der zwei Geistesgrößen hat es nicht gegeben, aber viele erstaunliche Beziehungen, von beider Begriff des ›Schönen‹ über mathematische Anschauungen bis hin zu Bolzanos dem Werk Goethes entlehnten Motti.

Otto Neumaier sprach über die Geburt der Utopie aus dem systematischen Denken. Dieses Denken habe Bolzano zur Nennung von damals kaum denkbaren Kunstformen, wie der Kunst des bloßen Gedankens, geführt.

Spät hielt die Mathematik Einzug in die Salzburger Tagung: Christian Tapp aus Bochum zeigte unter anderem, wie gerade der Theologe Bolzano die Unendlichkeit als erster rein logisch begründete, ohne dabei Gottes und seiner mathematischen Unendlichkeit zu bedürfen.

Am Beispiel von Georg Cantor (und David Foster Wallace) führte Edgar Morscher schließlich aus, wie viel Bernard Bolzano als Mathematiker durch die Kraft des systematischen Denkens von dem vorweggenommen hat, was später wieder entdeckt wurde und oft, bei Cantor oder Russell etwa, nur in kleinen Fußnotenverweisen auf den Vordenker beiläufig zur Sprache gekommen sei.

Insgesamt wurde in aller Klarheit deutlich, dass die Nachwelt nicht nur die menschliche Dimension dieses Ausnahmedenkens und sein utopisches Grundanliegen nicht erkannt hat und kennt, sondern dass sie ihm auch den gebührenden Rang in der abendländischen Geistesgeschichte noch nicht zuerkannt hat. Der Tagungsband erscheint bei L. Marek in Brno in der von der hussitisch-theologischen Fakultät der Karlsuniversität herausgegebenen Reihe *Deus et gente* voraussichtlich noch vor Mai 2011.

\*\*\*

### **„[...] so wird kleine große Welt.“ Bericht über ein Symposium zur deutschsprachigen Literatur in und über Prag an der Universität Hamburg**

Boris Blahak

#### **1. Veranstalter, Anlass und Ziele der Konferenz**

Unter dem Titel *Deutschsprachige Literatur in und über Prag im 20. und 21. Jahrhundert* veranstaltete die Universität Hamburg ein bilateral konzipiertes Symposium für Vertretern der germanistischen Institute der partnerschaftlich verbundenen Universität Hamburg (Institut für Germanistik II) und Karlsuniversität Prag (Institut für germanische Studien). Eingebettet in die Begehung des 20. Jubiläums der Städtepartnerschaft Hamburg – Prag, wurde vom 25.-27. Juni 2010 im sogenannten Philosophenturm der gastgebenden Hochschule getagt. Verantwortlich für die Organisation der Veranstaltung, die aus Mitteln des universitären Partnerschaftsvertrages gefördert wurde, zeichnete Hans-Harald Müller.

Neben dem Aspekt des fachlichen Austausches im Forschungsbereich der Prager deutschen Literatur bzw. des Prag-Bildes in der deutschsprachigen Literatur sollte das Symposium auch die langjährigen Beziehungen zwischen den